

fiel unser Blick tief unten am Rand der Bergwand und gerade unter uns auf einen großen Ring wie von efeugrünen Mauern, und darin lagen viele wunderliche Hügel, die alle von Efeu und Blumen gebildet zu sein schienen. Graue und alte Türme stiegen daraus hervor, Ruinen, alle grün überhängt, und mitten durch diesen seltsamen Kreis sahen wir einen silbernen Quell forteilen, die pontinischen Sümpfe durchziehen und in einen lichtstrahlenden See fern am Meeresrande enden. Ich fragte erstaunt den Wirt, was jener rätselhafte große Blumenkranz und Kreis mit den vielen grünen Hügeln dort unten sei. „Nympha, Nympha,“ sagte der Mann. Nympha! das also ist Nympha, das Pompeji des Mittelalters, diese im pontinischen Sumpf versunkene Stadt und Geisterwelt.

Die Ruinen der alten Norba liegen nur wenige Minuten seitwärts von Norma entfernt. Sie bestehen aus den noch bedeutenden Überresten der Burg und der zyklischen Mauern, welche sie umgaben. Die Arx lag auch hier auf einem Felsenplateau, das schon von Natur isoliert und befestigt, nach der Seite der pontinischen Sümpfe in schwindelerregender Steile abwärts steigt. Doppelte Mauern umgeben das innere Viereck der Burg. Noch führt ein altes Tor hinein, an dessen einer Ecke sich eine runde, pfeilerartige Masse von Zyklopensteinen in einer Höhe von 36 Fuß wie ein Brückenpfeiler oder Turm erhebt. Die Mauern haben bisweilen eine Höhe von 40 bis 50 Fuß und umziehen in langen Linien den steilen Kalkberg; oben aber auf dem Felsenplateau, welches zu einem völlig ebenen Viereck abgearbeitet ist, sieht man noch drei aus Zyklopensteinen vortrefflich ausgebaute große Fundamente, auf denen einst vielleicht die Heiligtümer der Stadt oder andere Gebäude der Burg standen. Wenn man sich einen solchen Bau, sei es Tempel oder Haus, im Verhältnis zu den Zyklopenmauern selbst denkt, so muß er von einem großartigen, obwohl schweren und düstern Charakter gewesen sein.

Das Volk von Norma nennt die alte Stadt Civita la Penna, und ich kann es mir nicht erklären, wie dieser spanische Name hierher gekommen sei. Denn aus dem Spanischen scheint er abgeleitet zu sein, wo Penna Felsen bedeutet. Der Name Felsenstadt ist passend genug für das mythische Norba, das Herkules selbst soll erbaut haben. In späteren Römerzeiten hing Norba treu dem Marius an. Es wurde deshalb von Amilius Lepidus, dem General Sullas, belagert; er drang mit Hilfe von Verrätern in die feste Zyklopenstadt, aber die verzweifelten Einwohner töteten sich, wie jene von Numantia, selbst in den Flammen ihrer Häuser. Vielleicht blieb Norba schon seit jener Zeit in Ruinen, wenigstens kennt sie schon Plinius als verödet.

Oben auf der Arx ist das Panorama der Maritima überaus herrlich, und der Blick unterhält sich gern in diesem weiten, vom Meer so schön begrenzten Gefilde auf Entdeckungen auszugehen. Deutlich wird der ganze Ufersaum erkannt, welcher von Antium (Porto d'Anzo) bis zu dem phantastisch ausgezackten Kap der Circe bei Terracina reicht, selbst die Strandtürme werden sichtbar, die sich dort einsam, wie Meeres-Obelisk, erheben. Sie wurden seit dem neunten Jahrhundert gebaut, als die Sarazenen angingen, die Küste Italiens zu überfallen, und noch heutigestags ist ganz Italien, sind alle italienischen Inseln an ihrem Saume von solchen maleri-